

„Treuhand“ erst zwei Jahre zuvor gegründet

In Oberveischede gibt es keinerlei Hinweise auf Grundstücksübertragungen im Jahr 1914

→ Fortsetzung von Seite 1
Oberveischede.

Wie bereits ein Jahr zuvor in Möllmicke, sollen Analysen ergeben haben, dass auch in Oberveischede ein Platinvorkommen bestehe. Die Größe der Grundstücke entspricht 350 FIFA-genomrten Fußballfeldern. Die Freude darüber kann allerdings kaum von langer Dauer gewesen sein, denn ein Abbau auf Platin hat, ebenso wie in Wenden nie statt gefunden.

Ausführliche Recherchen ergaben keinerlei Hinweise auf Platinbergbau in Oberveischede. Weder bei der Bezirksregierung Arnberg (ehem. Bergämter) noch in den unzähligen Archiven ließ sich die geringste Spur finden, dass es in Oberveischede zum Abbau von Platin gekommen ist. „Diese Notiz aus dem ‚Sauerländischen Volksblatt‘ ist auch hier bei uns der damals einzige öffentliche Vermerk zu dieser Angelegenheit“, so Olpes Stadtarchivar Josef Wermert.

Mario Watzek: „Man kann davon ausgehen, dass es sich um eben die gleiche ‚Affäre‘ handelt, wie sie in Wenden stattgefunden hat.“ Die klein-

flächigen Bodenanalysen wurden in horrenden Vorkommen hochgerechnet, Abbau- und Förderzahlen in unfassbaren Größen genannt und nicht zuletzt wuchernd hohe Kuxe (Anteile) an den Mann gebracht, die in Wirklichkeit nicht einen Pfennig wert waren.

Interessant: Die „Landwirtschaftliche Treuhand“ wurde erst 1912 gegründet, 1921 ging sie in einer anderen Gesellschaft auf. Sie bestand demnach nur zwei Jahre vor und drei Jahre nach dem Ersten Weltkrieg. Mario Watzek kommt zum Schluss, dass „für die Initiatoren der 1. Weltkrieg fast ein Glücksfall gewesen sein muss, ließ er doch sozusagen Gras über das Platin wachsen“. Watzek weiter: „Die Gründung der Gesellschaft fand erst kurz vor dem Platinfund in Wenden statt. In den Geschäftsberichten der Treuhand, die just in dem Jahr des Platinfundes in Wenden begannen, finden sich keinerlei Notizen über Oberveischede, geschweige denn über Platinabbau. Sollte so ein sensationeller Fund nicht eigentlich in den Akten auftauchen? Alles in allem kann wohl davon ausgehen, dass es nichts

weiter als ein großer Schwindel war. Initiiert von fremden Unternehmen und Banken, die nur auf die Gelder und Grundstücke armer Dorfbewohner aus waren.“ Dass Oberveischede eine lange Tradition als Bergbauort hat, machte es vermutlich den gewieften „Investoren“ leicht, die Gutgläubigkeit einiger Grundstücksbesitzer auszunutzen. In Oberveischede, so Sigrid Mynar, Sprecherin der Heimatfreunde Oberveischede, gibt es keine überlieferten Notizen oder Erzählungen zu irgendwelchen Platinfunden. Mynar: „Obwohl wir zahlreiche andere ‚Histörchen‘ aus dem vorigen Jahrhundert recherchiert und aufgeschrieben haben. Ein so großer Grundstückwechsel, wie der beschriebene, und erst Recht, wenn sich dieser als ‚Skandal‘ entpuppt hätte, wäre sicherlich nicht so schnell vergessen worden. Auch die heutigen Grundstücksverhältnisse in unserem Dorf geben keinen Hinweis. Vielleicht waren unsere Dorfbewohner ja pfiffig genug, um nicht in Gänze auf diesen Schwindel herein zu fallen? Mich würde das nicht wundern.“

Watzek und Oliver Glasma-



Co-Autor Mario Watzek ist Fachmann für den regionalen historischen Bergbau, hat mit Dietmar Gurses auch den Olper Bergbauweg an der Rhonard angelegt und moderierte mit Gurses auch die historischen Bergbauwanderungen in Kooperation mit dem SAUERLANDKURIER.

cher bereiten übrigens zurzeit eine umfangreiche Publikation zum Bergbau in Obervei-

schede vor.

i www.wandern-auf-bergmannsspuren.de